

KLECKEN

Umstrittener Experte spricht über den Wolf

Das Umweltministerium zog die Reißleine, doch Bernard Wegner blieb gesprächsbereit. In Klecken erläuterte der Buchholzer sachlich Biologie, Reviere und Bewegungen mit dem Wolf. » Seite 4

SALZHAUSEN

Mobilität im Landkreis im Wandel

Zwischen Hanstedt, Salzhausen und Winsen wird an der Mobilität der Zukunft gearbeitet. Flexible Shuttle-Angebote und Carsharing-Modelle sollen den öffentlichen Nahverkehr attraktiver machen. Entscheidend ist, ob sie im Alltag bestehen. » Seite 5

SCHIERHORN

Mercedesfahrer bei Unfall verletzt

Glimpflicher Ausgang nach einem spektakulären Unfall in Schierhorn. Ein Mercedes landete auf dem Dach, der Fahrer konnte sich selbst befreien. » Seite 4

MARSCHACHT

Baumtmeister verlässt Elbmarsch

Benjamin Storbeck, Leiter der Bauverwaltung der Samtgemeinde Elbmarsch, wechselt auf die andere Elbseite zur Stadt Geesthacht. Der 45-Jährige hinterlässt große Projekte – und eine Lücke. » Seite 6

LUHDORF

Rekordbeteiligung beim Boßeln

So viele Teilnehmer wie noch nie: Beim 14. Boßelturnier in Luhdorf-Roydorf gingen 160 Spieler an den Start. Die Startplätze waren binnen vier Tagen vergeben. » Seite 8

SPORT

FC Este profitiert von Patzern

Während die Konkurrenz stolperte, konnte Kreisliga-Spitzenreiter FC Este seinen Vorsprung ausbauen. Die Mannschaft führt die Spielklasse mit sieben Punkten Vorsprung an. » Seite 11

WETTER

12°
1°



Nur vereinzelt kommt die Sonne heraus. Den ganzen Tag über halten sich dichte Wolken.



Foto: dam

Die Gegner des Neubaugebietes

Letzte Woche gab es grünes Licht für das Neubaugebiet bei Brumhagen an der Bremer Straße/B75 in Buchholz. Von vielen Politikern wird die Idee des Baugebietes begrüßt. Doch es gibt auch Gegner dieses Projekts: Die Naturfreunde Nordheide, Wir für Buchholz und der BUND äußern ihre Kritik an dem geplanten Vorhaben. » Seite 3

Nato-Staaten stemmen sich gegen Iran-Einsatz

US-Präsident Donald Trump droht Verbündeten und fordert von der Allianz die Entsendung von Kriegsschiffen zur Sicherung von Öltransporten – Pistorius: „Nicht unser Krieg“

VON ANSGAR HAASE UND CARSTEN HOFFMANN

Berlin. Deutschland und wichtige Verbündete lehnen Forderungen von US-Präsident Donald Trump ab, Kriegsschiffe anderer Nato-Staaten zum Schutz von Öltankern in der umkämpften Straße von Hormus zu schicken. Bundesverteidigungsminister Boris Pistorius (SPD) sagte: „Es ist nicht unser Krieg, wir haben ihn nicht begonnen. Wir wollen diplomatische Lösungen und ein schnelles Ende, aber weitere Kriegsschiffe in der Region tragen dazu im Zweifel nicht bei.“

Auch Bundesaußenminister Johann Wadepuhl (CDU) sagte,

die Allianz sei nicht zuständig für den Schutz des Schiffsverkehrs in der Meerenge zwischen dem Iran und der Arabischen Halbinsel. Regierungssprecher Stefan Kornelius stellte klar: „Dieser Krieg hat mit der Nato nichts zu tun. Das ist nicht der Krieg der Nato.“

Trump hatte die Verbündeten in dem Militärbündnis zuvor mit konfrontativen Worten zur Unterstützung bei der Sicherung von Öltransporten in der Straße von Hormus aufgefordert. Die Nato werde vor einer düsteren Zukunft stehen, sollten die Partner dabei nicht helfen, sagte er der „Financial Times“. Sollte es „keine Reaktion geben oder soll-

te die Reaktion negativ ausfallen, wird dies, denke ich, sehr schlecht für die Zukunft der Nato sein“, wurde Trump zitiert.

Der Schiffsverkehr in der Meerenge, eine zentrale Route für den Öl- und Gastransport, ist wegen der Angriffe Israels und der USA auf den Iran und dessen Gegenschlägen in der Region quasi zum Erliegen gekommen. Seither ist der Ölpreis stark gestiegen, auch die Freigabe von Ölréserven durch führende Industriestaaten konnte ihn nicht bremsen.

Auch ein Nato-Sprecher reagierte zurückhaltend auf die Forderungen Trumps nach einem Bündniseinsatz. Alliierte

hätten bereits zusätzliche Sicherheitsmaßnahmen im Mittelmeer ergriffen. Es sei zudem bekannt, dass einzelne Alliierte mit den USA und anderen darüber sprächen, was sie darüber hinaus tun könnten. Der britische Premier Keir Starmer sagte, gefragt sei nicht die Nato, sondern ein Bündnis aus den USA, Europäern und Partnern am Golf. „Das wird keine Nato-Mission sein und war auch nie als eine solche vorgesehen.“ Spaniens Verteidigungsministerin Margarita Robles sagte, ihre Regierung ziehe eine Beteiligung nicht in Betracht. Vielmehr müsse der Krieg beendet werden, er sei sinnlos und illegal. » Seiten 16+17

Fehlzeiten bleiben auf hohem Niveau

Berlin. Versicherte der AOK waren im vergangenen Jahr im Schnitt 23,3 Tage krankgeschrieben. „Damit liegen die Fehlzeiten leicht unter dem Vorjahr mit 23,9 Krankheitstagen und etwa einen Tag unter dem bisherigen historischen Höchststand von 2022 mit 24,5 Tagen“, teilte das Wissenschaftliche Institut der AOK Wido mit. In jenem Jahr waren die Fehlzeiten im Vorjahresvergleich deutlich angestiegen. Seither gingen sie zwar wieder zurück, liegen aber noch deutlich über dem Niveau von 2021. Zentraler Grund für den Anstieg sei ein statistischer Effekt mit der Einführung der elektronischen Krankenscheine im Jahr 2022 gewesen, teilte das Wido mit. Akute Atemwegserkrankungen waren mit gut 80 Prozent der Hauptgrund für Krankenschreibungen. Im Schnitt waren Versicherte mit dieser Diagnose 5,7 Tage pro Fall krankgeschrieben.

Die Bio-Eier werden knapp

Folgen der Vogelgrippe und steigender Nachfrage: in den Supermärkten

VON ELISABETH WOLDT

Hannover. Die Vogelgrippe hat Hunderttausende Legehennen in Niedersachsen das Leben gekostet, gleichzeitig steigt der Eierverbrauch weiter. Trotzdem sieht Friedrich-Otto Ripke, Präsident des Landesverbandes der Niedersächsischen Geflügelwirtschaft, vor Ostern keinen Grund zur Panik. „Niemand muss Ostern auf Eier verzichten“, sagt er dieser Redaktion.

Seit Beginn der Geflügelgrippe 2025 ist Niedersachsen besonders stark betroffen, auch weil hier ein großer Teil der deutschen Geflügelproduktion kon-

zentriert ist. Nach Angaben des Landes gab es seitdem rund 165 Ausbrüche, fast zwei Millionen Tiere waren betroffen. Rund 1,5 Millionen davon mussten gekeult werden, um eine weitere Ausbreitung zu verhindern. Mehr als 500.000 Legehennen starben an der Infektion oder mussten getötet werden. Ihre Eier fehlen nun.

Leere Regale in den Supermärkten

In manchen Supermärkten wirken die Eierregale daher ungewohnt leer. Es kann weiter zu Einschränkungen im Angebot kommen, die Auswahl ist kleiner. Außer der Vogelgrippe sieht Ripke auch die stark gestiegene Nachfrage als Grund dafür. Trotzdem sagt er: „Der vertraglich gebundene Markt ist weitestgehend gesichert.“ Produzenten hätten langfristige Lieferverträge mit dem Lebensmittelein-

zelhandel – und diese würden auch erfüllt. Anders sehe es auf dem freien Markt aus: „Der Spotmarkt ist leer.“ Dabei geht es laut Ripke vor allem um Eier aus Freiland- und Biohaltung. Viele dieser Bestände seien aufgrund der Seuche gekeult worden. Der Grund liegt in der Haltung: Tiere, die draußen laufen, hätten ein höheres Risiko, sich bei Wildvögeln mit dem Virus anzustecken. Für Verbraucher bedeutet das vor allem, dass sie beim Einkauf flexibler sein müssen. „Es kann durchaus sein, dass man seine gewohnten Freiland Eier nicht im Regal in voller Menge findet“, sagt Ripke. Besonders bei Bio-Eiern könne es knapper werden. Auch langfristig bleibt der Markt angespannt.

Der Eiverbrauch in Deutschland steigt seit Jahren. Gleichzeitig würden neue Ställe nicht in entsprechendem Tempo gebaut.

ANZEIGE

WIR FEIERN 10 JAHRE!

Jubiläumswoche vom 18. bis 22. März 2026
10% RABATT AUF DIE RECHNUNG

SPECIAL CUT zum Jubiläum
SAMSTAG, 21. MÄRZ 16 bis 21 Uhr mit DJ & Welcome-Drink

GRILLHUS

ZUM HIRSCH'N

Rotdornstraße 15 | 21271 Nindorf
www.grillhus.de

MOIN!

Früher hat man auf den Anrufbeantworter gesprochen, heute hinterlässt man eine Voicemail. Auch wenn sich die technischen Feinheiten in der Telefonie längst verfeinert haben, geblieben sind doch die ärgerlichen Ansagen. Da meldet sich der Angerufene ganz normal mit Namen und lässt dann absichtlich eine kleine Pause, bevor er um eine Nachricht für die Mailbox bittet. Wie witzig! Schon so oft hat er in dieser kleinen Pause ein fröhliches Hallo in sein Handy geblöht, je nach Länge der Unterbrechung seinen Namen gesagt und damit begonnen, sein Anliegen vorzutragen, ehe ihm schlagartig klar wurde, dass da niemand am anderen Ende ist. Einfach ärgerlich – vor allem deshalb, weil er regelmäßig darauf hereinfällt. Inzwischen verfährt er strikt nach dem „Hallo“-Schema. Erst wenn sich das Gegenüber ob der stummen Leitung mit einem nachfragenden Hallo zu Wort meldet, steigt er in das Gespräch ein. Luhi

Mit Silberblick und großer Nase

Buchholz. Heimspiel für die Buchholzer Sängerin und Schauspielerin Ulrike Barz-Murauer: Am Sonntag, 22. März, präsentiert sie ab 18 Uhr in der Empore ihr Porträt über Barbra Streisand. Silberblick und große Nase: Das sind die Markenzeichen der Streisand. Sie entsprach nie dem Hollywood-Ideal und wurde oft als „hässliches Entlein“ verspottet. Doch mit ihrer einzigartigen Stimme sang sie sich aus armen Verhältnissen nach ganz oben.

Ulrike Barz-Murauer spielt, singt und tanzt Streisands größte Hits. Der Eintritt zu der Barbra-Streisand-Veranstaltung in der Empore kostet zwischen 23,50 und 26,80 Euro. Kartenbestellung unter Telefon (04181) 287878. cb



Zu hoch sei der Verlust für Natur und Tiere, sagen die Kritiker. Auf dieser Fläche am Stadtrand würden die geplanten 580 Wohneinheiten entstehen.

Foto: Joto

VON EILEEN STOFFERS

Buchholz. Vergangene Woche hat der Stadtentwicklungsausschuss der Stadt Buchholz grünes Licht für das Neubaugebiet bei Brumhagen an der Bremer Straße/B75 in Buchholz gegeben. Zwar ist dies noch kein endgültiges Votum, aber es zeichnet sich ab, dass das Projekt auch im Stadtrat positiv abgestimmt und dann auch zügig umgesetzt werden könnte.

Von vielen Politikern wird die Idee des Baugebietes, bei dem bis zu 580 Wohneinheiten entstehen sollen, begrüßt – vor allem, weil der Bedarf an bezahlbarem Wohnraum in der Stadt sehr hoch ist. Doch es gibt auch Gegner dieses Projekts: Die Naturfreunde Nordheide, Wir für Buchholz und der BUND äußern gegenüber unserer Zeitung ihre Kritik an dem geplanten Vorhaben.

Naturfreunde für Rütgersfläche

„Die Naturfreunde Nordheide sind erschüttert über das Votum des Buchholzer Stadtentwicklungsausschusses für eine Neubau-Wohnsiedlung im Grünen“, sagt Bernd Wenzel aus dem Vorstand. Für Berufsspendler nach Hamburg mit der Wahl zwischen

Naturfreunde Nordheide, der BUND und Wir für Buchholz äußern Kritik am Neubaugebiet bei Brumhagen

„Wohnungsbau ja – aber am richtigen Ort.“

Fraktion Wir für Buchholz

dem immer wieder stauanfälligen Verkehr auf der Bundesstraße 75 und der zu zeitaufwendigen Fahrt zum Buchholzer Bahnhof würde sich das Wohnen in der geplanten Neubausiedlung äußerst beschwerlich gestalten. Außerdem sei es wichtiger, dass aufgrund des fehlenden bezahlbaren Wohnraums ausnahmslos Geschosswohnungsbau infrage kommen würde – nicht, wie die Stadt es plane, auch Ein- und Mehrfamilienhäuser.

Jeglicher Einwohnerzuwachs müsse für Buchholz in Bezug auf die vorhandenen Verkehrsverbindungen verkraftbar sein – die geplante Neubau-Wohnsiedlung an genau dieser schon jetzt überbelasteten Bremer Straße würde das Problem aber verschlimmern. „Die Stadt sollte die Wohnbebauung an der Rütgers-Fläche am Bahnhof unverzüglich vorantreiben“, so Wenzel.

Diese Fläche liege verkehrstechnisch sehr viel besser als eine Neubau-Wohnsiedlung im Außenbereich nahe der Bundesstraße 75.

BUND sieht Naturverlust

Auch der BUND lehnt die Planungen für das Neubaugebiet ab. Der BUND sehe die Notwendigkeit der Schaffung von neuem, bezahlbarem Wohnraum und lehne neue Bauprojekte nicht prinzipiell ab. Allerdings sehe man die Planungen an dieser Stelle kritisch: „Die Zerstörung landwirtschaftlicher Flächen durch Bebauung droht nun erneut in Buchholz, trotz aller vermeintlichen Ziele zum Flächensparen“, sagt Elisabeth Bischoff, Vorsitzende des BUND-Regionalverbandes Elbe-Heide.

Unter dem Verlust von Naherholungsgebieten im Umkreis von Städten und Ballungsräumen leide außerdem die Lebensqualität, Tiere und Pflanzen verlieren dringend benötigten Raum, in dem sie ungestört leben und sich fortpflanzen können. Auch der BUND weist auf die Rütgersfläche am Bahnhof als Alternative hin und nennt die Verkehrsprobleme mit der Bremer Straße und den Staus, auch Richtung B75, die sich jetzt schon dort bilden würden. „Aus umwelt- und klimapolitischer Sicht wäre dieses Neubaugebiet an der falschen Stelle“, sagt die Regionalvorsitzende Bischoff nachdrücklich.

Mehr Verkehr, schlechte Anbindung

WIR für Buchholz (WfB) stimmte schon im Ausschuss gegen das Projekt: „Wohnungsbau ja – aber am richtigen Ort.“ „Wir brauchen in Buchholz zusätzlichen Wohnraum“, sagt Grit Weiland, Co-Vorsitzende der Fraktion WfB. „Aber wir müssen genau hinschauen, wo und für wen dieser entsteht. Was wir tatsächlich benötigen, sind Mehrgeschosswohnungen für Ältere, Alleinerziehende und kleinere Haushalte – und das in Innenstadtnähe. Dort sind Einkaufsmöglichkeiten, Bus und Bahn, Ärzte, Kultur und Begegnungsorte gut erreichbar. Am Stadtrand passt das schlicht nicht.“

„In dieser Randlage wird man ohne Auto kaum auskommen“, sagt Christoph Selke, ebenfalls Co-Vorsitzender von WfB. Hinzu komme die sensible Lage zwischen Siedlung und Landschaft: Die geplante Bebauung rücke dicht an Brumhagen heran – eine kleine, dörfliche Siedlung – und zugleich an das Trelde Moor, einen besonders schützenswerten Landschaftsraum. Für die Fraktion WfB bleibe daher der Eindruck, dass hier ein Projekt vorangetrieben werde, dessen Standort nicht recht zu seinem Anspruch passe.